

Der Stockwerk-Streit

Neun Stockwerke soll das neue „Packhaus“ in Vegesacks neuem Stadtquartier haben. Damit würde es den Dachfirst des denkmalgeschützten Alten Speichers und sogar den Großmast der „Schulschiff Deutschland“ um einiges überragen. „Das ‚Packhaus‘ verstärkt die Wirkung der Denkmäler“, sagt Projektentwickler Max Zeitz. „Es erdrückt die Umgebung“, sagt Claus Jäger vom Deutschen Schulschiff-Verein und teilt diese Meinung mit über 2200 Unterzeichnern einer Petition an die Bremische Bürgerschaft. Der zuständige Ausschuss hat sich jetzt das Für und Wider vortragen lassen und will am 3. Juli entscheiden – wohl zu Gunsten der Baupläne.

Am 29. Mai gönnt sich Projektentwickler Max Zeitz eine ganze – als Anzeige gekennzeichnete – Zeitungsseite in der Norddeutschen, der Nord-Ausgabe des Weser-Kuriers. Er macht ausführlich seine Sicht der Dinge klar: Eine kleine Gruppe von Bedenkenträgern ziehe gegen die für Vegesack und den ganzen Bremer Norden so wichtige Gesamtplanung zu Felde. Das Hochhaus sei eigentlich gar kein Hochhaus, erfährt der Leser auf der Seite, die mit „Hochhaus ist nicht gleich Hochhaus“ überschrieben ist. Von ursprünglich geplanten elf ist jetzt alles auf neun Stockwerke reduziert worden, und das neunte Geschoss könne man sich durchaus gestalterisch als Staffelgeschoss vorstellen, zeigt sich Zeitz kompromissbereit. Die meinungsstarke Seite mit einigen Seitenhieben in Richtung Deutscher Schulschiff-Verein und dessen Vorsitzendem Claus Jäger wird am 29. Mai veröffentlicht – gut platziert mit Blick auf die anstehende Beratung der Bebauungspläne in einer Online-Sitzung der Baudeputation. Die soll im Umlaufverfahren entscheiden. Das stört nur die FDP in dem Gremium.

Der Vorstand des Deutschen Schulschiff-Vereins um Bremens langjährigem FDP-Vorsitzenden Claus Jäger macht eine eigene Abstimmung und stellt einstimmig den Liegeplatz der „Schulschiff Deutschland“ in Vegesack in Frage, sollte das „Packhaus“ mit seinen neun Geschossen gebaut werden. Die Stellungnahme auf der Vereinsseite mündet in der Forderung, sich auf fünf Stockwerke zu beschränken, wie es im Architektenwettbewerb auch die Vorgabe war.

Die Onlinepetition mit ähnlichem Inhalt ist bei Meldeschluss auf 518 Unterstützer gekommen. Im Petitionsausschuss der Bremer Bürgerschaft übergeben der Nordbremer Architekt Uwe Meier und Rainer Tegtmeier, Lesumer Beiratsmitglied der Linken, am 5. Juni noch einmal rund 1700 Unterschriften auf Papier – gesammelt in Corona-Zeiten. Senatorin Maike Schaefer ist da und beklagt, dass sich der Protest gegen die Pläne erst so spät geregt habe. Uwe Meier widerspricht: „Der Eindruck soll bis heute erzeugt werden: Die sind zu spät dran. Aber tatsächlich hat es auf jeder Ebene Protest gegen die Baupläne gegeben: Von der Architektenkammer bis zur Denkmalpflege und auch von Seiten des Deutschen Schulschiff-Vereins.“ Meier spricht von einer Erpressbarkeit der Politik: Zeitz habe angedeutet, dass man nur mit dem Hochhaus im Stadtquartier Elemente wie Kita oder Polizeikommissariat gegenfinanziert bekomme.

Dem widerspricht Thomas Pörschke, Nordbremer Bürgerschafts-abgeordnete der Grünen, als Berichterstatter im Petitionsausschuss auch noch Wochen später. Pörschke verweist auf die großen Mehrheiten, die es für die Stadtquartier-Pläne im Beirat und in der Bürgerschaft jeweils gegeben habe. Die Drohung des Deutschen Schulschiff-Vereins, die „Schulschiff Deutschland“ in den Museumshafen nach Bremerhaven zu verlegen, hält Pörschke für nicht ernsthaft: „Ich glaube persönlich, dass das neue Quartier zu einer höheren Attraktivität der „Schulschiff Deutschland“ führen wird.“ Außerdem sei man sich in der Politik einig, einen Liegeplatzwechsel auf keinen Fall mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Und aus eigener Kraft könne der Verein wohl nur wenig bewegen.

Thomas Pörschke weiß auch, wie sich eine Reduzierung des Hochhauses von neun auf fünf Stockwerke auswirken würde: „Das würde die Nutzfläche des Gebäudes um vierzig Prozent verringern.“ Und er hält ein Plädoyer für die Investoren Willi Koch und Max Zeitz: Die hätten anders als früher Albrechts AVW beim Einkaufszentrum „Haven Hööv“ alle Planungen mit konkreten Verträgen hinterlegt und nichts angekündigt, was sich nicht halten lasse. Tatsächlich hatte Zeitz auf „seiner“ Zeitungsseite das Deutsche Rote Kreuz als Betreiber der Kita

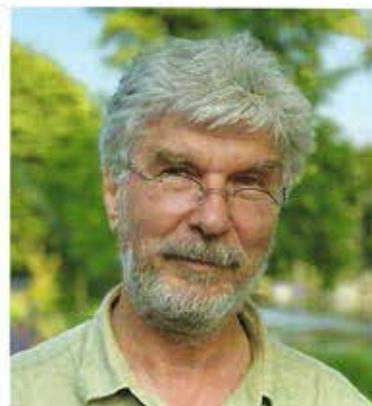
benannt, „Hampton by Hilton“ als Hotelbetreiber oder die Stiftung Friedehorst als Betreiber der Servicewohnungen für ältere Menschen im „Packhaus“. Pörschke setzt außerdem auf den anstehenden Gestaltungsbeirat. Der soll bei der Architektur des „Packhauses“ mitreden – mit dem kritischen Landesdenkmalpfleger Professor Georg Skalecki als Mitglied.

Nach der Anhörung des Petitionsausschusses steht dort jetzt am 3. Juli noch die Beratung an. Der Ausschussvorsitzende Claas Rohmeyer (CDU) hält es nach dem Ablauf der Anhörung aber für höchst unwahrscheinlich, dass der Ausschuss den Senat auffordern wird, die Bauplanung in Vegesack neu aufzurollen: „Es ist letztlich eine politische Entscheidung, ob dort fünf, neun oder 13 Geschosse gebaut werden dürfen. Und diese Entscheidung fiel immer mit klaren Mehrheitsvoten.“ Laut Rohmeyer wird die Entscheidung zur Petition am 6. oder 7. Juli von der Bürgerschaftsverwaltung veröffentlicht: „Ich gehe davon aus, dass dann in der Stadtbürgerschaft am 7. Juli auch gleich für die Planfeststellung des Stadtquartiers gestimmt werden wird.“ Ob das dann ein Quartier mit Dreimaster sein wird, wird die Zukunft zeigen. (Volker Kölling)

Vegesacker „Packhaus“: Verhärtete Fronten zwischen Planern auf der einen sowie Deutschem Schulschiff-Verein und zahlreichen Bürgern auf der anderen Seite – Petitionsausschuss entscheidet Anfang Juli



„Das ‚Packhaus‘ verstärkt die Wirkung der Denkmäler“, sagt Projektentwickler Max Zeitz.



„Das ‚Packhaus‘ erdrückt die Umgebung“, sagt der Nordbremer Architekt Uwe Meier.